

Liebe Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr! Liebe Brüder und Schwestern!

*Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.*

Ein wichtiger Grundsatz.

Naheliegender ist es nämlich, einfach das zu tun, was angeordnet wird.

Es ist naheliegender zu meinen, man würde seine Pflicht erfüllen, wenn man Befehle ausführt. Natürlich gibt es Situationen, in denen rasche Reaktionen auf Kommandos sinnvoll sind. Sie können sogar lebensrettend sein. Und ein umsichtiger Kommandant ist ein Segen für eine Mannschaft. Das wisst Ihr Feuerwehrleute sicher viel besser als ich. Es kommt immer auf den Charakter des Befehls und des Befehlshabers an.

Im Fall des derzeitigen Oberbefehlshabers von Russland würde ich mir sehr wünschen, dass seinen Kriegsbefehlen niemand gehorchte. Der Mann scheint besessen von einer großrussischen Wahnidee, die leider sehr erinnert an die Größenphantasien der Nationalsozialisten. Offensichtlich fühlt er sich von dem, was er „westliche Arroganz“ und „Dekadenz“ nennt, ähnlich bedroht wie sich seinerzeit der deutsche Diktator vom sogenannten „Weltjudentum“ bedroht fühlte. Dazu kommt, dass der russische Patriarch gerade ein Musterbeispiel für Verrat am christlichen Glauben liefert. Dieser Religionsführer bringt augenscheinlich mehr Liebe für den Staatspräsidenten auf als für Jesus Christus. Im Namen Jesu Christi kann man keinen Krieg führen, und wenn man ihn noch so sehr zu rechtfertigen trachtet als „Verteidigung christlicher Werte“.

Dem Innvierter Bauern, Mesner und Familienvater Franz Jägerstätter war das klar: er hat sich geweigert, den Raub- und Eroberungszug Hitlers nach Russland mitzumachen. Deswegen wurde er am 9. August 1943 wegen „Wehrkraftzersetzung“ enthauptet. Am 26. Oktober 2007, am österreichischen Nationalfeiertag, hat man Franz Jägerstätter im Linzer Dom seliggesprochen. Seine Witwe Franziska hat diese späte Rechtfertigung ihres Mannes noch mitfeiern können. Franz Jägerstätter führt uns drastisch vor Augen, was „Zeugnis geben“ bedeuten kann – ganz ähnlich dem Heiligen Florian, der ja auch wegen seiner Treue zu Jesus Christus sein Leben gelassen hat.

Das Martyrium von Franz und Florian war aber jeweils eine höchstpersönliche Entscheidung. Damit sind sie auf ihre Weise dem gewaltfreien Messias Jesus nachgefolgt. Dieser Gehorsam macht einen himmelhohen Unterschied zu jenem angeblichen Heldentod für Führer, Volk und Vaterland, den Despoten fordern - Napoleon, Hitler, Stalin und Putin.

*Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen* – der Grundsatz kann also bis zum Martyrium führen. Auch am Schluss des heutigen Evangelienabschnitts deutet der Evangelist den gewaltsamen Tod des Petrus an, bevor er Jesus sagen lässt: *Folge mir nach!*

Geht Nachfolge Jesu auch weniger pathetisch? Weniger blutig?

Ich hoffe es sehr. Ich bin mir sicher, dass Jesus gern gelebt hat. Genauso, wie Franz Jägerstätter gern gelebt hat. Das ist dem Briefwechsel mit seiner Frau Franziska deutlich zu entnehmen.

Die beiden haben einander sehr geliebt.

Er hat seine Kinder gehabt.

Er hat gern als Bauer gearbeitet.

Er hat gern seinen Mesnerdienst gemacht und die kirchlichen Feste gefeiert.

Er hat die Küche seiner Frau geschätzt und sich am Feierabend sein Bier schmecken lassen. Franz Jägerstätter war ein dankbarer Mensch. Wie Jesus.

Wie wahrscheinlich auch der Heilige Florian.

Das ist genau die Lebensaufgabe, die sich – im Gegensatz zum Martyrium - für jeden Christen, für jede Christin in irgendeiner Weise stellt: nämlich ein dankbarer Mensch zu werden.

So bin ich dankbar dafür, dass wir in einer trotz allem ganz gut funktionierenden Demokratie zu leben. In einem Land mit einem guten Gesundheits- und Sozialsystem. An diesem geordneten Gemeinwesen, das wir in Österreich haben und das am heutigen Staatsfeiertag gewürdigt sein soll, habt Ihr von der Freiwilligen Feuerwehr einen wichtigen Anteil: Ihr seid zur Stelle bei Bränden und Unfällen, bei Elementarereignissen wie Hochwasser oder Unwetter.

Ihr macht Ausbildungen und Kurse, Ihr haltet Eure Ausrüstung in Schuss und übt regelmäßig, um für den Ernstfall gerüstet zu sein. Dafür gebührt Euch der Dank der ganzen Gesellschaft. Für die Pfarrgemeinde von Neuhofen möchte ich Euch diesen Dank auch wieder einmal ausdrücklich aussprechen. Danke also für Euren Einsatz! Danke auch, dass Ihr Euch Zeit nehmt für kirchliche Anlässe wie heute oder zu Fronleichnam, und danke für das Verkehrsregeln am Palmsonntag, zur Erstkommunion oder zu Erntedank!

Mit dem Grundsatz *Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen* habe ich begonnen. Ich schließe mit dem weniger bekannten Grundsatz:

*Wir sind auf der Welt, um das Lieben zu lernen* (Monika Nemetschek).

Mit anderen Worten: um dankbare Menschen zu werden.

Dazu helfe uns Gott.

Amen.

*Robert Kettl*